

An die
Redaktionen von Zeitungen, Radios und Fernsehen

Berlin, 17. Juni 2013

Pressemitteilung 13 Uhr 30

„Aufspielen statt Abschieben – Music for free Movement – “ Erfolgreiche Blockade des Bundesinnenministeriums mit großem Klassik-Konzert

Am Bundesinnenministerium wurden heute von 6:00 bis 10:00 Uhr alle Eingänge und Zufahrten blockiert. Rund 90 Aktivist_innen von Lebenslaute protestierten damit gegen die menschenunwürdigen Verhältnisse, denen die Flüchtlinge hier ausgesetzt sind. Dabei wurde die Lebenslaute von einigen der Betroffenen Flüchtlingen untertützt, die vom 13. bis 16. Juni ein Tribunal gegen die Bundesrepublik Deutschland veranstaltet haben. Alle Ministerialbeamt_innen und Angestellten konnten die Botschaft deutlich hörbar vernehmen „Wir fordern Bewegungsfreiheit für alle Menschen“ (Lebenslautetext zur Kantate BWV 39 von J.S. Bach). Die Berliner Landespolizei leitete die Angestellten über Sonderwege ins Ministerium und räumte Zugangswege frei als auch diese blockiert waren, so dass die Angestellten nur auf Umwegen und im Polizeigeleit mit Verspätung ihre Büros erreichten.

Um 11:00 Uhr, nach Abschluss der Konzertblockade, konnten alle einem ungewöhnlichen Konzert an einem ungewöhnlichen Ort beiwohnen. „Die Musik von Bach, Schostakwitsch, Eislers Vertonung der Kriegsfibel, ManuChao's Clandestino und einige afrikanische Lieder über Liebe und Hoffnung stellen einen deutlich vorgetragenen Kontrapunkt gegen die Normalität im Ministerium dar: die Strukturierung von Abschiebungen, Lagerunterbringung, jahrelanger Kettenduldungen und Arbeitsverboten, Kriminalisierung von Menschen die sehr gerne ihren Beitrag zur Zukunft unserer Gesellschaft leisten würden“, so Berthold Keunecke, der seit 1992 bei den Lebenslauten mitsingt.

Die Aktion fand deutlichen Anklang auch in den Reihen der Ministerialbeamten und der Polizei, auch wenn dies nur im persönlichen Gespräch zum Ausdruck kommen konnte. „So eine Aktion war schon lange fällig“, meinte ein Bundespolizist, der tagtäglich die Umsetzung der fremdenfeindlichen Politik erlebt.

Die Betroffenen der Ausländergesetzgebung trugen am Vorabend im Rahmen des Vorkonzerts der Lebenslaute ihre Probleme und Erwartungen vor: „Wir werden kriminalisiert, wenn wir den Landkreis verlassen. Wir möchten studieren, möchten arbeiten, möchten unseren Beitrag zur Gesellschaft leisten. Wir möchten lieben können, wen wir wollen und nicht gezwungen werden, den Aufenthaltsstatus mitzubedenken,“

Der Blockadetag vor dem Bundesinnenministerium bildet den Abschluß der Aktionstage von Lebenslaute, die in diesem Jahr in Berlin stattfanden, um die Forderungen des Tribunals gegen die Bundesrepublik Deutschland, das durch das Netzwerk „KARAWANE für die Rechte von Flüchtlingen und MigrantInnen“ und von „THE VOICE Refugee Forum“ veranstaltet wurde.

Weitere Informationen: www.lebenslaute.net , 01578 71 14306, presse@lebenslaute.net

Proteste von Flüchtlingen und deren Unterstützer_innen:

www.refugeetribunal.org, www.thecaravan.org

Aktionsfotos

Siehe http://www.lebenslaute.net/?page_id=1496

>> Fotos

Die Fotos dürfen bei Nennung der Urheber frei verwendet werden.

Anhang Lebenslaute

Unter dem Namen LEBENSLAUTE engagieren sich seit 1986 bundesweit MusikerInnen, einmal jährlich in Chor- und Orchesterstärke, dazwischen auch in kleineren Ensembles regional. Als offene Musik- und Aktionsgruppe bringt Lebenslaute überwiegend klassische Musik gerade dort zum Klingen, wo dies nicht erwartet wird: auf Militärübungsplätzen und Abschiebeflughäfen, vor Atomfabriken und Raketendepots, in Ausländerbehörden und an anderen menschenbedrohenden Orten.

Bei der Wahl der Konzert-Orte lässt sich Lebenslaute nicht durch herrschende Vorschriften einschränken. Im Gegenteil: LEBENSLAUTE-Aktionen suchen die politische Konfrontation durch angekündigten und bewussten Gesetzesübertritt. Seriöse Konzertkleidung unterstreicht das konzentrierte Auftreten. Wo es geht, versucht Lebenslaute, lokale Protestbewegungen zu stärken. Die Teilnehmenden bereiten sich gemeinsam und intensiv auf die Konzert-Aktionen vor und handeln auch gemeinsam. Dabei bleibt es in der Verantwortung der Teilnehmenden, wie weitgehend sie sich einbringen.

Die AktivistInnen bei Lebenslaute entscheiden stets basisdemokratisch, die Bedürfnisse und Bedenken aller Teilnehmenden sollen berücksichtigt werden. Betroffene möglicher rechtlicher Konsequenzen unterstützt das LEBENSLAUTE-Netzwerk gemeinsam mit anderen solidarisch.

LEBENSLAUTE sind musikalische Laien und Profis, InstrumentalistInnen und SängerInnen, nichtmusizierende AktivistInnen (für Organisatorisches, Verpflegung, Kinderbetreuung) und ZuhörerInnen.